

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 5 (1896)
Heft: 52

Artikel: Nouvel-an et Ecole professionnelle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 26. Dezember 1896.

Bâle, le 26 Décembre 1896.

Abonnement:

Für die Schweiz:
12 Monate Fr. 5.—
6 Monate „ 3.—
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate „ 4.50
3 Monate „ 3.—

Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserat:

20 Cts. per 1 spalte oder
drei Zeilen. Bei
Wiederholungen entsprechende
Rabatte.
Vereinsmitglieder
beziehen
die Hälfte.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

5. Jahrgang | 5^e Année

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Paraisant
♦ ♦ Samstags

Abonnement:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois „ 3.—
3 mois „ 2.—

Pour l'Etranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois „ 4.50
3 mois „ 3.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

20 Cts. pour la
petite ligne ou son
espace.
Rabais en cas de
répétition de
la même annonce.
Les Sociétaires
payent
moitié prix.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No 21, Bâle.

Exonérations des Souhaits de Nouvelle-Année.

Ablösungen der Neujahrs-Gratulationen.

Par un don au profit de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers, se sont exonérés des souhaits de nouvelle-annee:

Sommes versées jusqu'au 5 décembre:
Bis zum 5. d. eingegangene Beiträge:

Herr Berner F., Hotel Euler, Basel Fr. 20
Dielmann E., Direktor, Palace Hotel, St. Moritz „ 5
Flück C., Hotel Drei Könige, Basel „ 20
Müller G., Restaurant Bad Bahnhof, Basel „ 5
Otto P., Hotel Victoria, Basel „ 15
Wehrle G., Hotel Central, Basel „ 5

Du 5 au 12 déc. — Vom 5. bis 12. Dez.:

Herr Beha A., Hotel du Parc, Lugano Fr. 20
Bon A., Hotel Rigi-First, Rigi „ 15
Döpfer J., St. Gotthard & Termius, Luzern „ 20
Oschwald Max, Inselhotel, Konstanz „ 10
Oswald Ph., Hotel Bellevue, Bern „ 20
Piniösch C., Hotels Waldhaus u. Bellevue, Vulpera „ 20
Saft R. B., Grand Hotel, Baden „ 20
HH. Sommer Gebr., Hotel Zähringerhof, Freiburg i. B. „ 25
Herr Spatz J., Grand Hotel de Milan, Mailand „ 20
Steger H., Hotel Kraft, Basel „ 10
HH. Strübin & Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken „ 20
Herr Wegenstein F., Hotel Schweizerhof, Neuhausen „ 20

Du 12 au 19 déc. — Vom 12. bis 19. Dez.:

HH. Boller J. & Söhne, Hotel Victoria, Zürich Fr. 20
Herr Christen E., Comestibles, Basel „ 20
Eisenmann C., Hotel Prinz Carl, Heidelberg „ 10
„ Elskes A., Hotel Bellevue, Neuchâtel „ 20
Ettenberger G., Buffet, Bregenz „ 10
Giger J., Hotel du Lac, St. Moritz „ 20
Gyr-Tanner K., Hotel Pfauen, Einsiedeln „ 15
Haefeli H., Hotel Schwanen, Luzern „ 20
HH. Hauser Gebr., Schweizerhof-Luzernerhof, Luzern „ 20
Familie Hirschi, Hotel Interlaken, Interlaken „ 10
Frau Hirt-Wyss, Hotel Bellevue, Magglingen „ 15
Herr Illi K., Kurhaus, Weissenstein „ 5
Jeromias J., Mainz a. Rhein „ 40
HH. Deutz & Geldermann, Ay (Champagne) „ 40
Kraut & Wieland, Hotel Bernerhof, Bern „ 20
Herr Lichtenberger C., Reichs-Hotel & St. George, Interlaken „ 15
Liebler R., Kurhaus, St. Moritz „ 20
Meister J., Hotel Schweizerhof, Zürich „ 10
Müller W., Hotel Belvédère, Interlaken „ 10
Niess W., Hotel Victoria, Genf „ 10
HH. Pasche Frères, Pension Crochet, Bex „ 5
Herr Pasche H., Gérant, Lavey-les-Bains „ 5
Pohl F. A., Hotel Bellevue, Zürich „ 20
HH. Spillmann & Sicker, Hotel du Lac, Luzern „ 20
Herr Starkemann A., Ger., Kurh. Schönberg, Freiburg „ 5
„ Waeily A., Kurhaus, Magglingen „ 10
„ Zähringer A., Hotel des Balances, Luzern „ 10
„ Ziegler-Bachmann W., Hotel Trois Rois, Vevey „ 5
„ Zittener A., Hotel Schwert, Weesen „ 10

Du 19 au 26 déc. — Vom 19. bis 26. Dez.:

Herr Armleder A. R., Villa Beau-Regard, Genève „ 10
HH. Balli & Co., Grand Hôtel, Locarno „ 20
Herr Balzari F., Hotel Métropole, Mailand „ 15
„ Bossard-Ryf, Kurhaus, Felsenegg, Zugerberg „ 10
„ Cafisch J., Hotel Kathia, Sent „ 5
Cattani Ed., Hotel Titlis, Engelberg „ 20
Herr Eberle J. & A., Grand Hôtel, Axenstein „ 20
Herr Geilenkirchen A., Hotel Bernerhof, Basel „ 5
„ Giger C., Direktor, Hotel Victoria, St. Moritz-Bad „ 20
„ Götzinger E., Hotel Schweizerhof, Basel „ 20
„ de Grisogono J., Hotel Grisogono, St. Maurice „ 10
„ Grüning Fr., Hotel Krone, Schaffhausen „ 5
Huber-Müller J., Hotel Krone, Solothurn „ 10
„ Kienberger J., Hotel Quellenhof, Ragaz „ 20
„ Kirchner L., Hotel Steinbock, Chur „ 20
„ Elwert P., „ Lukmanier, „ „ 50
„ Frick-Marfort G., „ Weisses Kreuz, „ „ 50
„ Taverna E., „ Sternen, „ „

Übertrag Fr. 930

Herr Kracht C., Hôtel Baur au Lac, Zürich	„	930
Lugon F., Hôtel des Gorges du Trient, Vernayaz	„	5
Mathis C., Hôtel Ville de Paris, Strassburg	„	20
Menge H., Hotel Bellevue, Saïn Remo	„	20
Morlock H., Hôtel de Berne, Nice	„	10
Familie Müller, Hotel Adler, Flüelen	„	5
Herr Müller-Dätwyler H., Hotel Krone, Ragaz	„	10
Neubrand L. A., Hotel Continental, Montreux	„	10
Neukomm H. R., Pension Tivoli, Luzern	„	10
Obermayer, Hotel Hof Ragaz, Ragaz	„	20
Oesch-Müller, Hotel Jungfraublick, Interlaken	„	20
Reiss F., Hotel Montfleur, Territet	„	10
Regli G., Hotel Rigi, Luzern	„	10
Riedweg A., Hotel Victoria, Luzern	„	10
Rochedieu A., Hotel Beau Rivage, Montreux	„	5
Ruchti Ed., Hotel Victoria, Interlaken	„	20
Sailer Ch., Hotel de la Poste, Genf	„	10
Schieb J., Directeur, Grand Hôtel, Territet	„	20
Troxler C., Hotel Löwen, Rüti	„	15
Summa Fr. 1180		

→&←

Reklameblüten.

Wieder hat der Erfindungsgeist auf dem Gebiete der Reklame eine Blüte gezeitigt, die wir nicht unbedacht vorübergehen lassen können, umso weniger als wir aus uns zahlreich zugesandten Prospekten ersehen müssen, dass man nie die Schweiz vergisst, wenn es sich darum handelt, etwas aus ihr heraus zu bekommen.

Es handelt sich diesmal zwar nicht um ein Unternehmen, das wir zum vorherin verdammen möchten, denn es hat nach gewissen Richtungen seine guten Seiten.

Der Erfinder, Besitzer des Bades Schweizermühle bei Königstein (Sachsen) legt seinem Reklame-Projekt das System der Verkehrsburäaux zu Grunde, und in diesem Punkte scheint uns das Projekt nicht so ganz „ohne“. Herr Schröder, so heisst der Besitzer, versucht nämlich die Gründung eines solchen Gratis-Auskunftsburäaus in Berlin anzustreben unter der ganz richtigen Motivierung, dass die Hotelier insgesamt unter der gegenwärtig ohne jede Frage zu teuren Reklame seufzen, von deren Wert in ihrer jetzigen Form sie nicht einmal überzeugt seien.

„Berlin stellt für alle Orte ein Hauptkontingent der Besucher,“ fährt Herr Schröder weiter; diese Ausserung kann vielleicht ihre Richtigkeit haben, wenn sie auf die sächsische Schweiz bezogen, sie wird aber nichtssagend, wenn man über die Grenze Deutschlands hinausgeht, nämlich insofern, als der Berliner schon unter den reisenden Deutschen in der Schweiz einen kleinen Prozentsatz ausmacht und unter dem Reisendenschwarm aller Länder, der sich über die Schweiz ergiesst, vollends verschwindet. So lieb und wert und so willkommen der Berliner in der Schweiz sein mag, so kommt es hier doch sehr in Betracht, welchen prozentualischen Rang er in unserem Fremdenverkehr einnimmt, denn Herr Schröder stellt seine Berechnung für die finanziellen Leistungen der an dem zu gründenden Verkehrsburäau beteiligten Hotels so hoch, dass ein kleines Rechenexample hier ganz am Platze erscheint. Er taxiert nämlich die Hotels nach der Zahl Gäste: bei 200 Gästen per Jahr 50 Mk., bei 500 Gästen 100 Mk., bei 1000 Gästen 200 Mk. und über 1000 Gäste 300 Mk. Wenn nun ein Hotel 1000 Gäste per Jahr hat, worunter vielleicht 350 Deutsche (es entspricht dies ungefähr dem Prozentverhältnis des Gesamtfremdenverkehrs der Schweiz), so ist noch keineswegs anzunehmen, dass unter diesen 350 Deutschen auch nur 20 Berliner sind; angenommen jedoch, es seien deren so viele, so würde der Hotelier jeder Berliner auf 10 Mk. Reklamekosten zu stehen kommen. In der sächsischen Schweiz mag das Verhältnis vielleicht ein günstigeres sein.

Es ist einem solchen Auskunftsburäau, auf eine einzelne Stadt beschränkt, ein zu enges Arbeitsfeld geboten, als dass dies auf den Verkehr im Auslande und mehr noch auf einzelne Hotels von genügendem Einfluss sein könnte, um die hohen Kosten aufzuwiegeln. Auch dürfte man es den leitenden Persönlichkeiten (Landesleute) kaum verübeln, wenn sie sich in der Ausübung ihres Berufes den reiselustigen Berlinern gegenüber jeweilen des Spruches erinnerten: „Was willst du in die Ferne schweifen etc.“

Wenn Herr Schröder diejenige Beteiligung von Hoteliers zugesichert erhält, die es bedarf, um die grossen Kosten zu decken, so wird die Zahl dieser Teilnehmenden eine so grosse sein müssen, dass er in nicht geringe Verlegenheit geraten wird, jedem Einzelnen gegenüber das zu halten, was er ihm verspricht, nämlich das Aufhängen von Gesamtansichten, Aussichtspunkten, von Kur- und Logierhäusern oder sonstiger Bilder und Photographien, auch Pläne in grossem Massstab, Grundrissskizzen zur Verfügung stehender Wohnungen etc. etc., also, wenn 100 Teilnehmer, genügend Material, um ein halbes Stadtviertel von Berlin zu dekorieren.

Die gediegendste Reklame ist, die Gäste so zu freien zu stellen, dass sie uns weiterempfehlen“, sagt Herr Schröder in seinem Zirkular. Sehr wahr! Aber was hat damit das Auskunftsburäau zu thun, kann da nicht das dafür ausgeworfene Geld in diesem Sinne besser verwertet werden? Herr Schröder räumt jedem Beteiligten das Recht ein, einen direkten Beauftragten in das Bureau zu stellen, um nach seinem Orte Fragende zu belehren. Ob der Unterhalt dieser Person in dem zu leistenden Beitrag inbegriffen, ist nicht gesagt und ob die Räumlichkeiten hinreichend sein werden, auch nur 30 Mann aufzunehmen, ebenfalls nicht.

Die Verteilung der Prospekte von Kurorten und der Adresskarten von Hotels gieng wie folgt vor sich: Zwei Diener in Livree würden die Stadt Berlin durchwandern und auf ihren Briefträgerätschen wäre in grossen Lettern abwechselnd zu lesen: „Heut Nordsee“, „Heut Ostsee“, „Heut Harz“, Thüringen, Rhein, Schweiz, Süden, Oesterreich, Schwarzwald, Vogesen, Tirol“ etc. etc., und da würden dann jeweilen der Tagesordnung und dem Orte entsprechenden Reklamesachen verteilt. Wie oft mag da wohl jeder Ort und jedes beteiligte Hotel an die Reihe kommen, wenn das Bureau seinen Segen über halb Europa ergießen will.

Wie eingangs gesagt, liesse sich aus der Idee des Herrn Schröder etwas machen, nur müsste man dabei nicht zu hoch fliegen, sondern nur für einen begrenzten Landesteil „arbeiten“ wollen und wenn dieser Landesteil die sächsische Schweiz selbst wäre. Freilich, aber da wird halt s'Geld nit lange.

Nouvel-an et Ecole professionnelle.

Voilà cinq ans que notre Société a inauguré contre la coutume fastidieuse, disons l'abus des cartes de félicitations à l'occasion du renouvellement de l'année, un moyen aussi rationnel que pratique à un double point de vue et qui consiste à se libérer des souhaits d'usage en versant une somme quelconque au profit de la si florissante Ecole professionnelle fondée à Ouchy par la Société.

Grâce à la prévoyance de la direction ainsi qu'à ces „cadeaux de Noël“, l'institution a pu jusqu'ici se suffire à elle-même. Il s'ensuit qu'un relâchement de la générosité des sociétaires, c'est-à-dire de leurs sympathies pour l'Ecole, affecterait d'autant plus péniblement les hommes dévoués qui consacrent à

celle-ci une bonne partie de leur temps et de leurs forces. C'est pourquoi nous adressons à tous les membres la prière instant de venir nombreux grossir la liste de ceux qui se sont jusqu'à ce jour exonérés des souhaits de Nouvelle-année.

Les sommes versées en faveur de l'Ecole s'élevaient aux environs du 1er janvier 1893 à Fr. 835, 1894: Fr. 955, 1895: Fr. 1055, 1896: Fr. 1335; ces chiffres montrent que la participation à cette bonne œuvre a suivi constamment une marche ascendante. A juger par la souscription que nous avons ouverte récemment, il semblerait cependant que la générosité des sociétaires est cette année en recul, accident que nous voudrions prévenir en temps utile. Ceux qui savent quelle joie intime nous éprouvons à chaque mandat libérateur de souhaits que le facteur dépose sur notre pupitre, comprendront aussi que nous mettons aujourd'hui notre plume au service spécial de l'Ecole professionnelle et que nous invitons d'une manière pressante tous les sociétaires qui n'ont pas encore songé au rapport existant entre l'Ecole et le Nouvel-an, à suivre le bon exemple de leurs frères et à déposer leur offrande sur l'autel de l'institution d'Ouchy. Au surplus, nous avouerons très franchement que toute louable chose soit l'intention de supprimer une bonne fois l'usage des cartes de félicitations, notre requête a un but plus élevé, celui de conserver vivace et d'accroître toujours plus l'intérêt sympathique dont l'Ecole professionnelle a joui depuis sa fondation.



Sitzung des Vorstandes *)

des

Schweizer Hotelier-Vereins

Samstag den 19. Dezember
im Buffet de la Gare in Lausanne.

Anwesend: J. Tschumi, Präsident.
A. Raach.
J. Müller.
F. Küssler.

Aus der mit 11 Nummern chargierten Traktanden-Liste mögen vielleicht die Beschlüsse über nachfolgende Punkte unsern verehrten Kollegen etwas Interessantes bieten:

1. Da Herr Mayer, Hotel Beau-Rivage Genf, die Annahme der Wahl als Mitglied des Vorstandes ablehnte, wurde er durch Herrn Aug. Küpfer, Propriétaire Hotel Victoria Glion ersetzt.

2. Es wurde beschlossen, ein neues Mitglieder-Verzeichnis pro 1897 herauszugeben und damit das Offizielle Bureau in Basel zu beauftragen. Die Mitglieder sind ersucht, allfällige Änderungen unverzüglich an das Central-Bureau Basel aufzugeben.

3. Regelung des Lehrlingswesens der Küche. Laut Beschluss der Generalversammlung sollen die Verhandlungen mit der Union Helvética über Punkt 3 „Vornahme einer Prüfung der Lehrlinge und Ausstellung eines Lehrbriefes“ fortgesetzt werden. Das Comité hat diesen Gegenstand reiflich besprochen, anerkennt die Vorteile und würde ein solches Über-einkommen sehr begrüssen, verbleibt sich aber nicht, dass sich der praktischen Ausführung dieses einzigen Punktes noch genug Schwierigkeiten bieten werden. Wann, wo und wie oft im Jahre sollen solche Prüfungen abgehalten werden? Wer soll dieselben leiten? Wer bezahlt die Kosten? Wie lange nach Austritt aus der Lehre kann ein Lehrling noch zur Prüfung zugelassen werden? Wenn z. B. ein Lehrling am 1. Januar seine Lehrzeit beendet und gleich eine passende Stelle ins Ausland findet, dagegen eine Prüfung erst im Frühling stattfindet, so muss man sich fragen, wie es dem jungen Mann möglich gemacht werden kann, die Prüfung mitzumachen? Ist ihm dies unmöglich, so steht er entschieden im Nachteil gegen denjenigen, der das Diplom erworben, ob-schon er ein tüchtiger Koch sein kann, als alle diejenigen, die dem Examen beigewohnt haben. Mit diesen und andern Bemerkungen wird Herr Berner gebeten, die Unterhandlungen weiter zu führen und wenn möglich zu einem befriedigenden Abschluss zu bringen.

4. Publierung der verschiedenen Gottesdienste an Kurorten. Bei der letzten Sitzung des Verwaltungsrates machte der Herr Präsident die Meldung, dass das offizielle Verkehrsamt in Luzern den Antrag gestellt, ein Verzeichnis der verschiedenen Gottesdienste an den schweizerischen Kurorten herzustellen und zu publizieren. Der Verwaltungsrat hat die Anregung genehmigt und das offizielle Centralbureau beauftragt, das weitere zu besorgen. Der Vorstand hat diese Angelegenheit gründlich geprägt und beschlossen, dem Centralbureau Kenntnis zu geben, dass es mit der Ausführung dieses Auftrages keine Eile haben möchte aus folgenden Gründen:

^{*) Anmerkung der Red.} Mit Rücksicht auf den h. Weihnachtstag wurde ein Teil des Blattes schon am Donnerstag gedruckt und müssen wir daher den Bericht des Vorstandes ausnahmsweise an dieser Stelle bringen. Dieses Protokoll nötigt uns auch, einen bereits gesetzten Bericht über das Weihnachtsfest der Fachschule Ouchy auf nächste Nummer zu verschieben.

a) Soll dieses Verzeichnis für die Fremden berechnet sein oder als Nachschlag-Objekt für unsere Mitglieder dienen?

b) Wenn für die Fremden bestimmt, wo soll dasselbe erscheinen? Jedenfalls in der Hotel-Revue, aber in derselben dürfte es ziemlich wertlos sein, indem dieses Organ in der Regel von den Fremden nicht gelesen wird.

c) Wenn das Verzeichnis ein Nachschlagheft für die Mitglieder sein soll, so muss dasselbe auch *vollständig* sein, d. h. nicht nur die Sommer-Kurorte enthalten, sondern überhaupt jeden Platz, an welchem Gottesdienste für die Fremden abgehalten werden. Ist dieses nicht der Fall, so beklagen sich mit Recht diejenigen Plätze, die übergangen werden, auch in dem Falle, wo man annehmen könnte, dass es sich von selbst versteht, dass man dasselbst Gelegenheit hat, jeden möglichen Gottesdienst zu besuchen. — Auch erfordert die Vollständigkeit des Verzeichnisses, dass wir solche Orte aufnehmen, deren Besitzer nicht unsere Mitglieder sind; sollen wir auch für diese auf unsere Kosten Reklame machen? Wenn wir ein Heft fabrizieren, welches nur gegen Erlegung der Erstellungskosten bezogen werden kann, so sind wir sicher, wieder mit einem Defizit stecken zu bleiben.

d) Bei jeder Annonce von Kurorten bildet die Gelegenheit, Gottesdienste frequentieren zu können, einen hervorragenden Teil des Textes und sind damit die Gäste genügend orientiert.

e) Wenn bestimmte Kurorte eine Extra-Publikation in der Revue verlangen, so wäre ihnen dafür eine besondere Spalte zu eröffnen und hätten sie sich betreffend Kosten mit dem Centralbureau zu verständigen.

Mit diesen Bemerkungen wird dieser Punkt an das Centralbureau zur weiteren Prüfung gewiesen.

5. Der Präsident rapportiert über die Thätigkeit des Centralbüros in Sachen des „New York Herald“. Es wird beschlossen, jeden weiteren Beschluss bis zum vollständigen Eingange der Unterschriften zu verschieben, immerhin in der Meinung, dass es für uns alle am besten wäre, die ganze unangenehme Geschichte mit Verachtung und Stillschweigen zu begreifen.

6. Es wird beschlossen, von dem Zentralkomitee der Schweiz. Landes-Ausstellung in Genf eine silberne Medaille vergoldet prägen zu lassen, welche jeweilen von Vereinspräsidenten aufzubewahren ist.



Menton. K. Schwarzmüller, früher Oberkellner im Hotel Victoria¹ in Menton und „Hotel und Kurhaus“ in Kreuznach übernahm das „Hotel de Londres“ in hier².

Basel. Durch eine Petition an die Regierung haben es die Basler Hotelier verhindern können, dass eine gegenüber dem Bahnhof projektierte Hotelbaute zur Ausführung gelangt.

Neuenburg. Herr Louis Jehl-Meyer hat in seinem Hotel du Soleil erhebliche Vergrösserungen vorgenommen und dasselbe gleichzeitig einer gründlichen Renovation unterzogen.

Basel. Der Basler Wirtverein hat die Gründung eines Plazierungsbüros auf hiesigem Platze und die gleichzeitige Einführung eines Schwarzbuchs für Lieferanten, Zechpreller und Angestellte beschlossen.

Basel. Das Hotel St. Gotthard und Terminus, bisherige Eigentümer Herren Gebrüder Lippert, ist um die Summe von 380.000 Fr. an Herrn A. Held, früherer Oberkellner im Centralbahnbuffet Basel, übergegangen.

Rütti (Zürich). Herr C. Troxler, bisheriger Besitzer des Hotel Post in Zürich, nimmt mit 1. Januar nächsthin das letzte Frühjahr von einem Konsortium angekauft und nun mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtete Hotel zum Löwen in Betrieb.

Lesyin. Zur Erinnerung an Dr. Burnier wurde hier ein Fond gegründet, der seinen Namen tragen wird. Der Fond hat den Zweck, unbemittelten Patienten entweder ganz unentgeltliche Aufnahme in das hiesige Sanatorium zu bieten, oder zumindest zu einem viel geringern Pensionspreis als es gegenwärtig der Fall ist.

Schmalspurbahn Cinnselk-Martinsbrück. Die Konzession für dieses Projekt wurde im Oktober 1890 dem Herrn W. J. Holsboer in Davos erteilt, ist aber, nachdem sie schon zweimal verlängert worden, mit dem 10. Okt. 1896 abgelaufen. Der Bundesrat empfiehlt eine nochmalige Fristverlängerung für die Dauer eines Jahres.

Oesterreich. Ein Projekt für ein Hotel auf dem Schneeberg, das von der Eisenbahnbau-Unternehmung Arnoldi vorgelegt wurde, ist prinzipiell genehmigt und an die Stadthalterei in Wien mit der Ermächtigung ermittelt worden, bei anstandslosem Prüfungsbefunde den Baukonsens im Namen des Eisenbahnministeriums zu erteilen.

Salzkammergut. Ein neuer Fremden-Verkehrswege wird geplant. Am 30. Nov. fand in Scharfling am Mondsee eine Versammlung zahlreicher Interessenten der Kurorte und Sommerfrischen des Salzkammergutes statt, in welcher der Beschluss gefasst wurde, den Bau einer Strasse zur Verbindung des Atter-, Mond- und Wolfgangsee-Gebietes ins Werk zu setzen.

Bescheidenheit ist eine Zier, doch . . . Der in Zürich erscheinende „Gastwirt“, das Ex-Organ des Schweizer Hotelvereins und Ex-Organ des Schweizer Wirtvereins empfiehlt sich gegenwärtig in den Zeitungen als „das beste Fachorgan für Hoteliers und Restaurateure“. Schade, dass die beiden genannten Vereine das nicht früher gewusst, vielleicht hätten sie mit der Gründung ihrer eigenen Organe: „Hotel-Revue“ und „Schweizerische Wirtzeitung“ noch zugewartet.

Das Posthorn. Man gedenkt in den Kurgengenden Graubündens, besonders da, wo keine Schienenwege hinführen, die Poesie des Posthörns zu Ehren zu bringen. Schon letzten Sommer beabsichtigte einige Kurgäste von Arosa, den dortigen Kurverein zu einer Eingabe an die Postdirektion zu veranlassen, worin diese zur Wiedereinführung des Posthornblasens von Seite der Postillone ersucht werden

sollte. Was hierin geschehen, ist nicht bekannt geworden. Thatsache ist aber, laut dem „Fr. Rhätier“, dass fleissige Postreisende stetsfort um die Förderung der Posthorn-Poesie sich bemühen. Sie nehmen nun für den Monat März die Abhaltung eines kleinen Posthorn-Festes, etwa in Chur in Aussicht. Damit glauben sie am besten Propaganda für ihren Zweck machen zu können. Bereits ist auch schon ein kleiner Fond gesammelt worden, der getragen wird, ansehnliche Prämien zu verabfolgen.

Haftpflicht. Zu dem auch von uns gemeldeten Entscheid des bernischen Obergerichts nach welchem Frau Wassingher, früher Inhaberin des Hotel Victoria auf St. Beatenberg, gehalten wurde, an das Ehepaar Münz aus Paris 4000 Fr. für verlorene Preziosen und verbrannte Garderobe zu bezahlen, schreibt die „Confidantia“ in Bern: „Wir finden diesen Spruch bedauerlich, obwohl das Obergericht nicht anders urteilen konnte. Der Gast soll allerdings Schutz geniessen für seine Fahrabre, die er mitbringt, aber das sollte auch seine Grenze haben. Es sollte sich die Haftbarkeit des Wirtes nur ausdehnen auf die notwendigen Kleider und Reise-Utensilien. Wenn aber verrückte Reisende ihre Seiden- und Sammetkleider in die Berge hinausschleppen, anstatt sie in ihrer Grosstadt zurückzulassen; wenn sie ohne diesen Prunk, der zu unserm Lande passt wie Flitterzeug zu einem tosenden Wasserfall, nicht leben können, wenn sie ihre lang benötigten und polierten Wachsfinger mit Perlen und Diamanten besäien und wen weiß, wie viel Pfund Gold mit sich führen, sollen sie gefälligst selbst das Risiko für diesen Unsinn tragen. Also man ziehe in Bezug auf die Haftpflicht des Wirtes eine vorprüfende Grenze; und dann geben wir dem Gastwirt auch den Rat, dieses zulässige Mass an Inventar, für das er haftbar ist, zu versichern und die Versicherungs-prämie dem Gaste auf die Rechnung zu setzen.“

Schnellzugsverbindungen Deutschland-Italien. Die neueste projektierte Variante für die schnellste Zugsverbindung zwischen Berlin und Mailand lautet: Berlin-Stuttgart - Schaffhausen - Eglișau - Zürich - Thalwil - Zug - Arth-Goldau-Gottthard-Mailand. Am 12. November fand in Nürnberg eine Konferenz statt zur Vorberatung von Schnellzugs-Verbindungen zwischen Berlin über Stuttgart und Zürich nach Mailand. Wie die „Schweizer-Bahnen“ mitteilten lag der Konferenz ein Rundschreiben der Generaldirektion der Württembergischen Staatsbahnen zu Grunde, das zunächst die Wünschbarkeit einer besseren Schnellzugsverbindung zwischen der Reichshauptstadt und Stuttgart durch Einlegung eines bei Nacht fahrenden Zuges mit kürzerer Fahrtzeit darlegte und sodann folgendes ausführte: Durch die auf 1. Juni 1897 in Aussicht zu nehmende Eröffnung der Abkürzungslinien für die nördliche Zufahrt der Gotthardbahn: Schaffhausen-Eglișau-Thalwil-Zug und Zug-Arth-Goldau werde der Weg von Stuttgart nach dem Gotthard erheblich gekürzt. Die von der Gotthardbahn beabsichtigten neuen Tages-Schnellzüge, an die die Nordostbahn mit Schnellzügen zwischen Schaffhausen und Zug sich anschliesse werden, scheine für die Herstellung eines mit einem Nachtzuge Berlin-Stuttgart in unmittelbarer Verbindung stehenden Anschlusszuges von Stuttgart ganz günstig zu liegen. Für die Berechtigung der über Erfurt, Ritschenhausen, Würzburg, Stuttgart, Schaffhausen führenden Route Berlin-Gotthard, an dem Schnellzugsverkehr teilnehmen, spreche der Umstand, dass diese Route 64 Kilometer kürzer sei, als die Frankfurt-Basler Route, dass sie wirtschaftlicher sei, als die Frankfurter Städte, dass sie weniger mit Zügen belastet sei und dass an ihr eine Reihe bedeutender oder durch ihren Personenverkehr hervorragender Städte wie Kissingen, Würzburg, Heilbronn, Stuttgart, Schaffhausen (Rheinfall) liegen. Besonders sei aber in Betracht zu ziehen, dass an dieser Route die grösste und verkehrreichste Stadt der Schweiz, Zürich, liege. Die Vertreter der Nordostbahn und der Gotthardbahn legten besondere Wert auf das Zustandekommen der neuen Verbindung und zwar schon im kommenden Sommer. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit soll auf einer anlässlich der Wiener Sommerfahrtspersonenkonferenz in Wien abzuhandelnden Sonderkonferenz stattfinden. Wie man vernimmt, soll die obenerwähnte Wiener Konferenz eine günstige Lösung der Angelegenheit gesichert haben.

Zur gefl. Beachtung.

Behufs Anfertigung eines neuen Mitgliederverzeichnisses pro 1897 ersuchen wir die Tit. Mitglieder um **beförderliche** Mittheilung allfälliger Änderungen der im alten Verzeichnis notierten Angaben.

Dieselben sind zu richten an das **Offizielle Centralbureau in Basel**.

»»»

Avis.

Wer unser Blatt kollektoriert und allenfalls fehlende Nummern des Jahrgangs 1896 nachgeliefert zu haben wünscht, beliebe uns dies baldigst zu melden; wir werden, so lange der Vorrat reicht, mit Vergnügen fehlende Nummern gratis ersetzen.

Expedition der „Hôtel-Revue“.

Theater.

Repertoire vom 27. Dezember 1896 bis 3. Januar 1897.

Stadttheater Basel. Repertoire ausgeblieben.

Stadttheater Bern. Sonntag 7½ Uhr: *Boccaccio*. Montag 7½ Uhr: *Der Evangelimann*. Mittwoch 7½ Uhr: *Morituri*. Donnerstag 7½ Uhr: *Die drei Hansemännerchen*. Freitag 7½ Uhr: *Carmen*. Samstag 7½ Uhr: *Lumpaci Vagabundus*.

Stadttheater Luzern. Repertoire ausgeblieben.

Stadttheater Zürich. Sonntag 5 Uhr: *Rienzi*, Oper. Montag 3 Uhr: *Aschenbrödel*, Weihn.-Komödie. Montag 7½ Uhr: *Heimchen am Herd*, Oper. Dienstag 2½ Uhr: *Jungfrau von Orleans*, Schauspiel. Mittwoch 3 Uhr: *Aschenbrödel*, Weihnachts-Komödie. Mittwoch 7½ Uhr: *Waldmeister*, Operette. Donnerstag 2½ Uhr: *Jungfrau von Orleans*, Schauspiel. Freitag 5 Uhr: *Rienzi*, Oper. Samstag 3 Uhr: *Aschenbrödel*, Weihnachts-Komödie. Samstag 7½ Uhr: *Bocksprünge*, Schwank. Sonntag 3½ Uhr: *Waldmeister*, Operette. Sonntag 7½ Uhr: *Jungfrau von Orleans*, Schauspiel.